

Von Dipl.-Ing. Hans-Georg Wenke

Der Umgang mit der Wahrheit

Holistic Risk Management als Maßstab unternehmerischer Ehrlichkeit
(Teil 1)

SERIE



Lügen wir alle? Ja. Und warum? Weil es uns vordergründig Probleme vom Hals hält. Mit

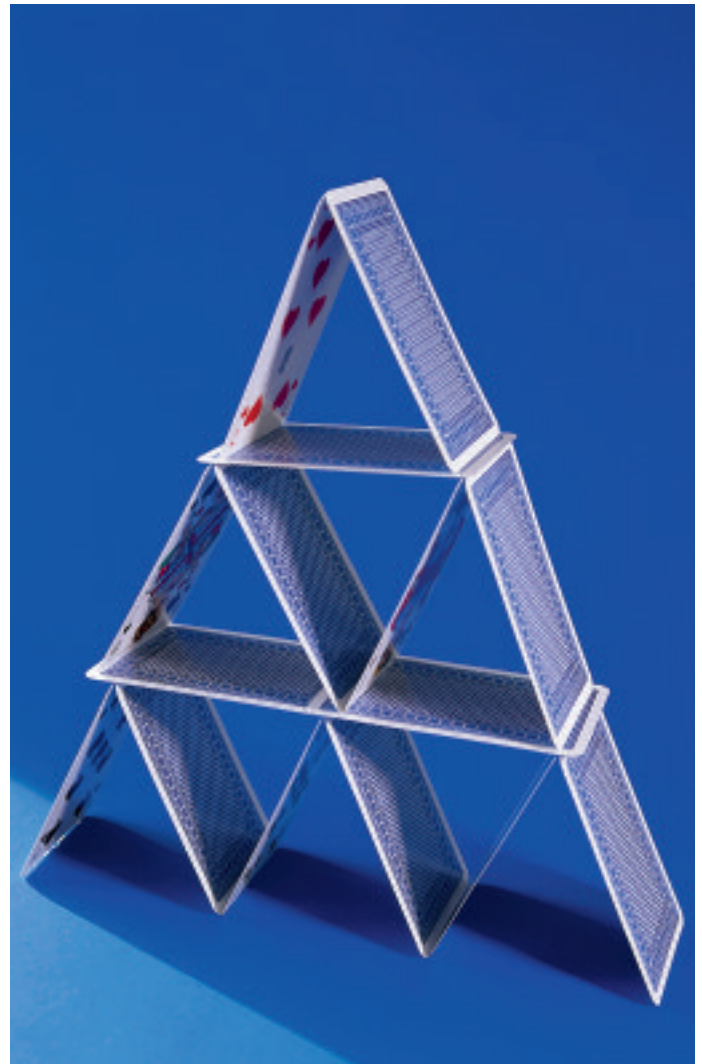
der Folge, dass die Summe der Probleme immer größer wird. Denn Lügen sind der Kopf der Hydra: einen abgeschlagen, wachsen sofort zwei nach. Dennoch ist das Prinzip inzwischen »staatstragend«. In zahlreichen Formen haben wir es inzwischen in alle Bereiche der Gesellschaft und erst recht der Wirtschaft eingebaut. Doch es birgt konkrete Gefahren, die fundamental sind. Aber: kann man sich als einzelner dem Trend entziehen?

Die Lüge, oder sagen wir schönend, die nur zaghafte und wenig ausdauernde Suche nach der Wahrheit, ist inzwischen längst moralisch-gesellschaftlich und gesetzlich-politisch sanktioniert, genehmigt und fast sogar erwünscht. Oft sogar gefördert, zumindest toleriert. Und wir haben die Vorbilder jeden Tag vor Augen. Es sind die Akteure der Politik, die das Lügen »Taktieren« nennen und stolz darauf sind, der Öffentlichkeit, ihren Wählern, denjenigen, für die sie Verantwortung zu tragen vorgeben, ein Schnippchen geschlagen haben.

Ist Wahrheit gefährlich?

Von dieser hässlichen Fratze der Intoleranz gibt es rühmlich Ausnahmen. Solche Personen kennt jeder, sie sind öffentlich bekannt. Aber einer nach dem anderen wird von denjenigen, die es mit der Wahrheit nicht so halten, »entmachtet« oder ins Abseits gedrängt. Nur in Ausnahmefällen gelingt es offen-aufrichtigen Politik-Aktiven, über eine gewisse Zeit ein Spitzenamt mit entsprechender Macht und Handlungsfähigkeit zu behalten. Die meisten von ihnen werden mürbe gekocht. Denn die Wahrheit ist nicht nur unbequem. Sie ist gefährlich. Sie entlarvt die Lügner.

Und die sind so viele, dass sie glauben, das Spiel um Macht und Einfluss gewinnen zu können. »Der Ehrliche ist zum Schluss der Dumme«, weiß das Sprichwort.



Risikopotenzial Lüge

Ärzte lügen auch. Sie verschreiben Patienten Pillen und Tropfen gegen Symptome, kümmern sich aber (meist) nicht um die Krankheitsentstehungen, die wirklichen Ursachen für Umstände oder Entwicklungen,

die zu diesen Krankheiten führen. Sie gaukeln oft, zu oft mit Methoden und Mittelchen vor, heilen zu können. Was im Fall einer Blinddarmreizung auch durchaus gut und nachhaltig, korrekt und lebensrettend gelingt. Aber bei vielen Krankheiten liegen die Ursachen in ganz ande-

rem Bereichen – von Zusatzstoffen in Lebensmitteln über krankmachende Tageshektik bis hin zu Entwicklungen, die die Wissenschaft bis heute noch nicht versteht, aber dagegen Pillen mit jährlichen Milliardenumsätzen entwickelt hat. Manche, die meisten Formen von Bluthochdruck gehören als Beispiel dazu. Oder es werden natürliche Alterungs-Verschleißprozesse als Krankheit definiert – schwupps, schon kann der Arzt gegen Honorar tätig werden.

Journalisten lügen. Vor allem die vom Fernsehen. Weil sie unter dem unausweichlichen Zwang der Quote stehen (ob Auflage oder Zuschauerzahl, das ist egal).

Doch es geht an dieser Stelle nicht darum, zu moralisieren und nach den ethischen, gar nach den religiösen Aspekten der Wahrheit zu suchen, sie zu nennen oder gar zu diskutieren. Es geht um sehr viel banalere, dennoch höchst gefährliche und bedrohliche Effekte. Weil diese Form des gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und publizistischen Lug- und Trug-Normalzustandes inzwischen zu einem erheblichen, existenz-bedrohenden Riskopotential angewachsen ist.

Lügegebäude stürzen ein

Es geht um die Frage: Können wir uns den Selbstbetrug und den blinden Umgang mit der Wahrheit wirtschaftlich überhaupt noch erlauben? Und zwar nicht summarisch

betrachtet »als Staat« und »volkswirtschaftlich«, sondern konkret in Bezug auf das Unternehmen, für das man Verantwortung trägt, für dessen Prosperität (Entwicklung, Wohlstand) man bezahlt wird. Gleichzusetzen mit Wirtschaftsunternehmen sind alle Organisationen, Behörden, Institutionen, öffentlichen wie privaten Einrichtungen, die auf die Wirtschaft, den Wohlstand und die Lebensbedingungen der Menschen Einfluss nehmen.

Führt uns – im einzelnen wie zu Hauf – der zu lasche Umgang mit der Wahrheit in ein unkalkulierbares, unbeherrschbares Risiko? Dies zu erkennen und Gegenstrategien zu entwickeln, ist Aufgabe des Risk Managements.

Wo sich Selbstbetrug einschleicht, steigt das Risiko, in Schwierigkeiten zu geraten. Es gibt den Spruch, ein »Lügegebäude sei eingestürzt wie ein Kartenhaus«. In der Tat. Die Ausblendung der Wirklichkeit (man kann die beiden Begriff Wirklichkeit und Wahrheit zumindest ansatzweise und als gedankliche Eselsbrücke durchaus zum Teil kongruent, übereinstimmend benutzen) führt zu einem endogenen, nur in sich ruhenden und auf sich bezogenen »partikulären Sub-Universum«. Zu einer Welt innerhalb der Welt. Es ist, was man in bezug auf eher religiöse Themen »Esoterik« nennt.

Ausgehend von falschen, frei erfundenen Behauptungen oder Schlussfolgerungen werden Ableitungen angeboten, die in sich stimmig zu

Mit Heften im Schuppenstrom vorhandene Versandraumsysteme flexibler und gewinnbringender nutzen: Semi-Commercial Produkte bis zum Viertelfalz wirtschaftlich im eigenen Haus drahtheften. StreamStitch ist verarbeitende Fördertechnik kombiniert mit praxisbewährter Hefttechnologie. Mit der Investition in StreamStitch unabhängiger von Fremdleistungen werden, Zeit gewinnen und die Wertschöpfung erhöhen.

StreamStitch, auf der ganzen Linie mehr Gewinn.

XtraWin

Die verlegerische Geschäftsinitiative der WRH Marketing zeigt Wege und Machbarkeit zur erfolgreichen Markteinführung trendiger Printmedien auf Basis der Kombination von Zeitungs- und Hochglanzpapieren auf. Mehr unter www.wrh-marketing.com.



StreamStitch

Nutzenmaximierung mit Inline-Heften

FERAG

FERAG AG, UNTERNEHMEN FÜR FÖRDER- UND VERARBEITUNGSSYSTEME
DER DRUCKINDUSTRIE, CH-8340 HINWIL/ZÜRICH
TELEFON +41 44 938 60 00, FAX +41 44 938 60 60
E-MAIL box-fer@ferag.com, www.ferag.com

EIN UNTERNEHMEN DER WRH WALTER REIST HOLDING AG



Wo sich Selbstbetrug einschleicht, steigt das Risiko, in Schwierigkeiten zu geraten. Es gibt den Spruch, ein »Lügengebäude sei eingestürzt wie ein Kartenhaus«. In der Tat. Die Ausblendung der Wirklichkeit (man kann die beiden Begriffe Wirklichkeit und Wahrheit zumindest ansatzweise übereinstimmend benutzen) führt zu einer Welt innerhalb der Welt. Ausgehend von falschen, frei erfundenen Behauptungen oder Schlussfolgerungen werden Ableitungen angeboten, die in sich stimmig zu sein scheinen – aber dennoch nicht mit der Realität übereinstimmen. Es ist das, was man im Volksmund »Lügengebäude« nennt.

sein scheinen – aber dennoch nicht mit der Realität übereinstimmen. Eigentlich ist so etwas sehr leicht zu bewerkstelligen. Man braucht nur eine Komponente als Basis, die so schlüssig klingt, dass sie von keinem hinterfragt wird – und doch der Eintritt in die eigene, eben esoterische Welt ist.

Es ist das, was man im Volksmund das Gespinst des »Lügengebäudes« nennt. In dem man sich, wie im Spinnennetz, verstricken und darin verenden kann.

Wo bleibt das Geld?

Dafür gibt es ein sogar mathematisches Beispiel: Kommen zwei Kunden in ein Geschäft und wollen etwas kaufen. Es soll 100 Einheiten irgendeiner Währungseinheit kosten. Sie beschließen, sich die Summe zu teilen. Jeder gibt 50. Und gehen zufrieden aus dem Laden.

Da kommt der Ladenbesitzer und sieht, dass der Verkäufer 100 verlangt hat, wo der Gegenstand doch eigentlich nach Meinung des Chefs nur 95 kosten sollte. Also drückt dieser ihm 5 in die Hand, den beiden hinterherzulaufen und das Geld zurückzugeben. Denkt sich der Verkäufer, die beiden kennen den Preis doch nicht und behält 2 für sich. Er holt sie ein, entschuldigt sich, gibt die verbleibende 3 als zwei mal 1,50 zurück.

Also haben beide 50 minus 1,50 gleich 48,50 bezahlt. Dies verdoppelt (jeder hat es ja bezahlt) sind 97.



2 hat der Verkäufer. $97 + 2$ macht zusammen 99. Und wo bleibt der Rest von 1?

Wo bleibt die Mark, der Franken, der Euro, der Dollar, der Rubel ... und was auch immer? Da fehlt doch Geld. Natürlich fehlt kein Geld, es handelt sich um pure Esoterik, um eine elegante, aber folgenschwere Lüge. Nämlich die, dass der Prüfansatz ($2 \times 48,50 = 97 + 2 = 99$) korrekt sei.

Doch wer hat noch so viel Erinnerung an die Mathematik der Schulzeit, dies mit Sicherheit abstreiten zu können?

Und so geht es uns allen jeden Tag mit unendlich vielen anderen Themen. Wir werden belogen, wissen aber nicht, wo und wie wir die jeweilige Information oder das, was uns widerfährt, vereinen, ablehnen oder als falsch zurückweisen müssten. So geschieht das auch in jedem Unternehmen täglich, wenn Mitarbeiter vor Aufgaben gestellt werden, die sie der richtig angewandten Logik nach gar nicht erfüllen können. Solch ein Hokusfokus wie oben ge-

nanntes Beispiel lässt sie zudem auch noch glauben, sie selbst seien die Versager.

Lügen haben kurze Beine

Doch anscheinend lehrt das Leben, dass die Obsiegenden und Triumphierenden, denen der Coup gelang, nicht weit damit kommen.

»Lügen haben kurze Beine«, sagten die Altvorderen aus Erfahrung. Oder anders ausgedrückt: »Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt an's Licht der Sonne.«

Auch die geschickteste Täuschung und Tarnung fliegt auf. Leser von Kriminalromanen und Krimiseher wissen dies und freuen sich bei jedem Buch und jedem Film schon wieder aufs Neue darauf.

Warum aber versuchen es die Menschen immer und immer und immer wieder? Es ist ja wie mit der Todesstrafe für irgendein Verbrechen oder Delikt: gehen deshalb die Straftaten und Gesetzesüberschreitungen zurück? Nein, die Zahl der Hinrichtungen nimmt eher zu. Von abschre-

ckender Wirkung, das zeigen Untersuchungen leider nur zu genau, kann niemals substanzvoll die Rede sein.

Das alles hängt mit der Struktur des menschlichen Denkens zusammen (man müsste vielleicht besser sagen, mit der verbliebenen tierischen, archaischen, biologischen Wurzel des homo sapiens, des vernunftbegabten Menschen). Zu überprüfen übrigens sehr gut beim Schachspiel: Wie viele Züge können Sie, kann wer vorausdenken? Geübte Spieler planen vielleicht 20, 30 Züge, doch dann ist meist Schluss. Und deshalb gewinnen neuerdings auch Maschinen immer öfter selbst gegen höchstbegabte Spieler. Ganz einfach deshalb, weil Computer komplexer rechnen können als Menschen. Und »Normalos« können überhaupt nur wenige Schritte vorausdenken.

Schauen Sie sich im Straßenverkehr um, beobachten Sie Ihre aggressiven Zeitgenossen vor allem im Stau: Da fährt man noch riskant mit Spurwechsel in eine Lücke, obwohl diese erkennbar keinen Zeitvorteil bringt. Und wenn, auf eine halbe Stunde Stau-Bummelei vielleicht fünf, vielleicht zehn Plätze. Das ist weniger als 1 Minute, meist sind es nur ein paar Sekunden. Und was hat der Drängler damit erreicht?

Sie sehen, Denken ist nicht unbedingt die Liebblingstätigkeit der meisten Mitmenschen. Auch nicht der Menschen, die sich selbst für intelligent halten und »höhere Berufe« haben.

Gelogen wie gedruckt

Nein, der Mensch handelt nicht nur impulsiv, er entscheidet vor allem meist situativ. Wie er im Moment, jetzt, bei der gerade zu treffenden Entscheidung, »am besten aus der Nummer rauskommt«. Und da ist es oft recht günstig, wenn man lügt. Allerdings ist man dann an diese Lüge gebunden.

Da es aber für Lügen keine gesellschaftlich sanktionierten Ablässe gibt, denn »Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht«, kommt man aus dem Teufelskreis nicht mehr raus. Die Lüge – als die nicht angewandte Wahrheit – wird zum Zirkelschluss und muss offensichtlich aufrecht er-

halten werden. Also wird weiterhin »Gelogen wie gedruckt« (dabei können Drucker ja gar nicht für das, was sie drucken!).

Und so gilt auch im Berufs- und Wirtschaftsleben: »Die meisten Zahlen, Wirtschaftszahlen und Staatsbilanzen werden von den »Milchmädchen« gemacht. »Man lügt sich was in die Tasche«.

Doch der wenigstens ernsthafte und aufrichtige Versuch, so wahrheitsgemäß wie möglich unternehmerische und organisatorische Aktionen und Gebilde zu betrachten, zu beschreiben, zu bewerten, diese Wirklichkeiten und Wahrheiten klar und deutlich zu kommunizieren, ist ein sehr guter Weg, um den Erfolg eines Unternehmens zu fördern.

Perpetuum mobile für Unternehmer?

Eine Unternehmung liegt immer dann vor, wenn das Ganze für den, der etwas unternimmt, einen Profit bringt. Die Ernte summa summarum größer ist als der Aufwand für Saat und Pflege des Wachsens. Im Idealfall, so wird immer geschwärmt, geht das Ganze, wenn mehr als eine Person daran beteiligt ist, als »win-win« auf. Jeder, der mitwirkt, hat etwas davon – auf seine spezifische Art und Weise. Ob bei einem simplen Handelsgeschäft, einem komplizierten Vertrag für ein Dienstleistungs- oder Genossenschaftsnetzwerk – auch bei einer Ehe: »Geteiltes Leid ist halbes Leid. Geteilte Freude ist

doppelte Freude.« Oder eben auch gelebte Solidarität: »Gemeinsam sind wir stark«, weiß man im Sport ebenso wie in der Politik.

In eine mathematische Formel gebracht, ist das sehr einfach:

$O > I$, der Output ist größer als der Input. Doch bei dieser simplen Formel ist auch sofort klar, dass so etwas gar nicht funktionieren kann. Denn wenn, dann müsste (ernsthafterweise) die gesamte heutige Physik neu erfunden werden. Denn: die Summe aller Kräfte ist immer gleich. Gäbe es eine Vermehrung ohne Input, so gäbe es das Perpetuum mobile, das sich ewig aus sich heraus bewegende Objekt, das keine Energie benötigt, um eine solche zu erzeugen. Aber das gibt es nicht. ►



Verderben viele Mäuse das Layout? Will sagen: Wenn Texter und Texter und Grafiker und Layouter und Texter und Grafiker und und und im redaktionellen Seitenumbruch arbeiten, was passiert dann? Das Ergebnis wird gut! Weil Smart Connection genau für diesen Fall programmiert wurde. So gut, dass Text und Grafik absolut parallel arbeiten können und trotzdem volle Datensicherheit gewährleistet ist. Zudem kann das System kostengünstig und einarbeitungs-freundlich installiert werden. Wie gemacht für Redaktionen, die mausmunter sind und – zu Recht – die IT als Werkzeug und nicht als Hauptzweck ansehen. Sagt der Name nicht schon alles? Auf Deutsch: intelligente Verbindung. Informationen mausklickschnell unter www.a-f.ch. Ran an die Maus!

Und wie viele Mäuse verträgt Ihr Redaktionssystem?




COMPUTERSYSTEME

A&F Computersysteme AG
Sandgruebstrasse 4
CH-6210 Sursee
Telefon 041 925 71 11
Telefax 041 925 71 22
www.a-f.ch, E-Mail: info@a-f.ch



Verpuffende Energien

Nicht nur die Formel für Autos und Maschinen, Kraftwerke oder Hebekräne, die Formel für die gesamte Wirtschaft (Produktion, Handel, Dienstleistung) heißt $0 < 1$.

Sie produziert gewaltige »verpuffende« Energie. Aber das ist ein so hässlicher Effekt, dass die Welt (des Kapitalismus) beschlossen hat, zu lügen. Und zwar sich selbst zu belügen. Das aber um so wirkungsvoller. So sehr, dass die Wahrheit inzwischen verloren gegangen ist. Und diese Wahrheit heißt: Zinsen.

Für den Wert, den man als Kredit erhält, muss man mehr zurückgeben als den Kredit. Das ist das Geschäft des Verleihers, meist einer Bank (oder eines Anteiligners an einer Unternehmung, zum Beispiel Aktionär). Ganz einfach aus »Kurs-Differenzen«. Eine solche ist das, was man »Gewinn« in einem Produktions- oder Handelsprozess nennt. Für 100 Thaler eingekauft oder Kosten verursacht, für 110 Thaler verkauft, ergibt einen »Kursgewinn« von 10 Thaler. Doch der Käufer ist um exakt diesen Gewinn »betro-

gen«, weil er ja – hätte er selbst eingekauft oder produziert – nur 100 Thaler, nicht 110 Thaler ausgegeben hätte. Und wer für 100 Thaler Kredit 120 Thaler zurückzahlen muss, muss ebenfalls irgendjemanden »Geld aus der Tasche ziehen«. Mehr, als es dem Wert der Ware oder Leistung entspricht, wenn man sie am Aufwand oder den Kosten misst.

Weil »Verzinsung« = Gewinn jedoch die Maxime der Weltwirtschaft ist, muss sie etwas schaffen, was diese eigentlich unmögliche Vermehrung möglich macht. Und diese geniale Idee heißt »Wert«.

Was ist was wert?

»Wert« ist ein Schlüsselwort in der kapitalistischen Gesellschaft. Wer eine Bilanz aufstellt, macht nichts anderes, als einem Zustand, Umstand, Zusammenhang, einer Sache oder Recht, einer Erwartung, einer Deklaration oder einem Sachzustand einen Wert beizumessen. Und diese Wertzumessung in den Bilanzen ist nichts anderes als das gesellschaftlich tolerierte Spiel, wer am glaubhaftesten lügen kann.

Heiratsschwindler und Bilanzersteller sind vollkommen identisch: sie machen glauben, es wäre etwas vorhanden, was nur in der Phantasie anderer Menschen den Zustand »Gewissheit« annimmt.

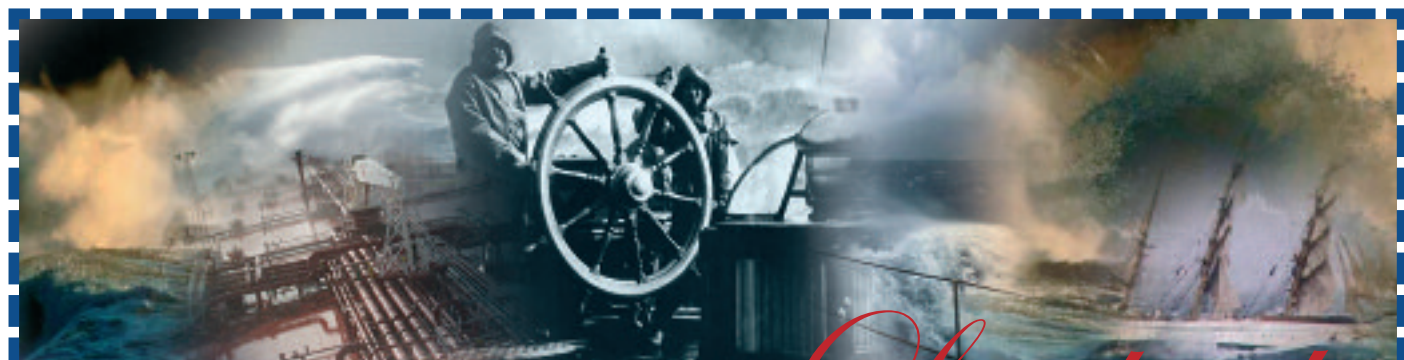
Selbst so »unleugbar« eindeutige Dinge wie Geldscheine kann man in einer Bilanz nicht bewerten, sondern nur eine glaubhafte Lüge hineinschreiben. Da mag ein Zettel im Firmenbesitz sein, auf dem ein Staat verspricht, dem Inhaber dieses Scheines beim Vorlegen an einer Bank den »Wert X« auszuzahlen. In was auszuzahlen? Nun, in den gleichen Lügenscheinchen, in Geld.

Das perfide am Geld ist, es macht glauben, es hätte einen Wert. Doch dieser Wert besteht in nichts anderem als sich selbst. Ein perfekter Selbstbezug. Selbst wenn man statt Geld Gold auszahlen würde, so wäre Gold der Geldersatz und was würde man für Gold einlösen können? Silber oder Platin ... und das Spielchen, das nie aufgeht, finge von vorne an. Denn wenn der Staat, der den Wert verspricht, plötzlich einfach nicht mehr zahlt – weil er kein Gold hat, weil die Bankschalter geschlossen

sind, weil der Staat nicht mehr existiert und keiner mehr den Geldschein als Wert-Urkunde anerkennt – was ist dann mit dem Wert niedergeschrieben in der Bilanz?

Weniger als die Krümel des Bleistiftstrichs, mit dem der Wert notiert wurde. Wert, das ist immer (immer!) nichts anderes als eine Annahme oder sogar eine Reihe von Annahmen zu den Annahmen.

Angenommen, der Staat besteht weiter und das die Währung stützende Gold (oder Bruttosozialprodukt, was spielt es schon für eine Rolle) ist vorhanden und angenommen, es würde Geld gegen Gold getauscht und angenommen, dieses Gold würde von anderen akzeptiert und angenommen, man würde die Preise nicht extrem erhöhen, dann (aber erst dann!) ist der Schein, den wir hier notieren X oder Y oder Z wert. Weswegen sich der Begriff »Bilanzbewertung« in die Sprache der Fachleute eingeschlichen hat, der Solidität und Ehrlichkeit vorgaukeln soll und doch nichts anderes ist als das vollständige Geständnis, dass eine jede Bilanz so gut ist, wie das Lügengebäude, das sie stützt.



Logbuch

Der Druckmarkt Internet-Service für die wesentlichen und aktuellen Ereignisse in der Druckindustrie.

www.druckmarkt.de

Aus Lüge wird Wahrheit

Und um sich weitere Kapitel zu ersparen: die Gesamtheit dessen, was man »Börse« nennt, funktioniert so. Weltweit und in jedem Detail. »Bewertet« werden Annahmen, Fiktionen. Und wer am besten etwas »vorgaukeln« kann (siehe Heiratschwindler), der erhält auch (wie im richtigen Leben) die meisten Angebote und erhöht damit Werte. Erdachte Werte. Und weil der Mensch zur Schönfärberei neigt, meist erlogene, weil an keine faktische Wahrheit gekoppelte Werte. Es gibt keinen »festen Wert« – und daher haben die »sehnlichst ersehnten Werte« immer die Nase vorn.

Dennoch kann uns die Börse besser als manch anderes lehren, wie man aus Fiktion Realität macht oder aus Lüge Wahrheit. Man darf sich beim Lügen nur nicht erwischen lassen! Oder, falls es doch auffliegt, längst nicht mehr mit der Wert-Fiktion in Verbindung stehen. Apropos Stehen. Man kann es auch so sehen: Der Mensch an sich sucht immer nach »dem festen Stand«, »dem Fels in der Brandung« und schwärmt »ein



festen Burg ist unser Gott«. Der feste Halt unter den Füßen ist zum moralischen Climax geworden, denn ein »Standpunkt«, und zwar ein möglichst unverrückbarer, gilt als das Höchste, was man erreichen kann. Mit Mühe und Not.

Nun ist aber die Welt nichts anderes als ein riesiges Gebiet mit Treibeis-

Schollen. Die irgendwie in einer Strömung, wenn nicht in Strudeln driften, anecken oder abstoßen, hinwegschmelzen oder sich zu dickeren Klumpen verschmelzen. Also alles andere als ein fester Stand, eher unsteuerbar und gefährlich. Jede solche Eisscholle ist eine börsianische oder Unternehmensbilanz-Lüge, ein

Ob Spielkarten, Geldscheine oder Bilanzen – den jeweiligen Dingen wird ein Wert beigemessen, den sie in Wahrheit gar nicht haben.

Wert-Selbstbetrug. Wie kann man auf solch unsicheren Verhältnissen überleben? Robbe, Eisbär oder die Inuits (früher: Eskimos) machen es vor: indem man seine absolute Position im Großen und Ganzen (gewissermaßen seine GPS-Koordinaten) beibehält, also »ortsfest« bleibt, aber die Platten und damit Standpunkte in dem Maße und Tempo wechselt, wie sie einem unter den Füßen davon schwimmen. Womit Begriffe wie Bilanzanalyse, Inflation oder Bonität ins Spiel gebracht und eigentlich auch schon geklärt wären.

Man muss diesen »schwimmenden« Lügen nur jeweils eine andere Bedeutung beimessen: dann kann man ihren Wert scheinbar ändern. Und jeder würde mit scheinbar moralisch einklagbarem Fug und Recht sagen wollen, dies sei Manipulation, Fiktion, eben »Lüge«.

Nein, es ist Interpretation. Die Lüge, die die Lüge erklärt.

Fortsetzung im nächsten Heft



AUSRÜSTEN VERPACKEN VERSENDEN

Unsere Spezialitäten

- alle Falzarten
- abgesetzte Perforaturen
- Minibroschüren online
- Konturenstanzen online
- lose Beilagen (bis 5)
- Warenmuster spenden
- Banderolieren (bis 5 Einlagen)
- Folieren (bis 10 Einlagen)
- Adressieren, Postsortieren



Schär Druckverarbeitung AG
Bernstr. 281, 4852 Rothrist
Tel. 062 785 10 30 Fax 062 785 10 33
E-mail: info@druckverarbeitung.ch
www.druckverarbeitung.ch

